

**Welche Auswirkungen haben das  
geänderte Landeswassergesetz (LWG NRW),  
die erlassene Rechtsverordnung (SüwVO Abw. NRW)  
und die veröffentlichten Mustersatzungen des StGeb  
auf das kommunales Satzungsrecht?**

**Vorschlag für eine nachhaltige, ökologisch,  
ökonomisch, rechtlich tragbare und  
bürgerfreundliche Lösung**

**Vortrag  
vor den Bürgerinitiativen aus Nordrhein-Westfalen in Dülmen am  
11. Januar 2014**

## 1 EINLEITUNG

Die **gesamte Diskussion** um das Thema einer „**flächendeckenden, wiederkehrenden Dichtheitsprüfung**“ umfasst **drei Themenbereiche**, die grundsätzlich **nicht** durcheinander gebracht werden dürfen, da sie sich auf unterschiedliche Rechtsgrundlagen stützen.

„flächendeckende,  
wiederkehrende  
Dichtheitsprüfung“ für  
private Haus- und  
Grundstücks-  
anschlussleitungen

...

**generell  
alle Leitungen**

...

*§ 60 WHG + a.a.R.d.T  
§ 61 LWG + SÜwVO Abw.*

„flächendeckende,  
wiederkehrende  
Dichtheitsprüfung“ für  
private Haus- und  
Grundstücks-  
anschlussleitungen

in

**Fremdwasser-  
sanierungsgebieten**

...

*§ 57 WHG + § 23 WHG*

„flächendeckende,  
wiederkehrende  
Dichtheitsprüfung“ für  
private Haus- und  
Grundstücks-  
anschlussleitungen

in

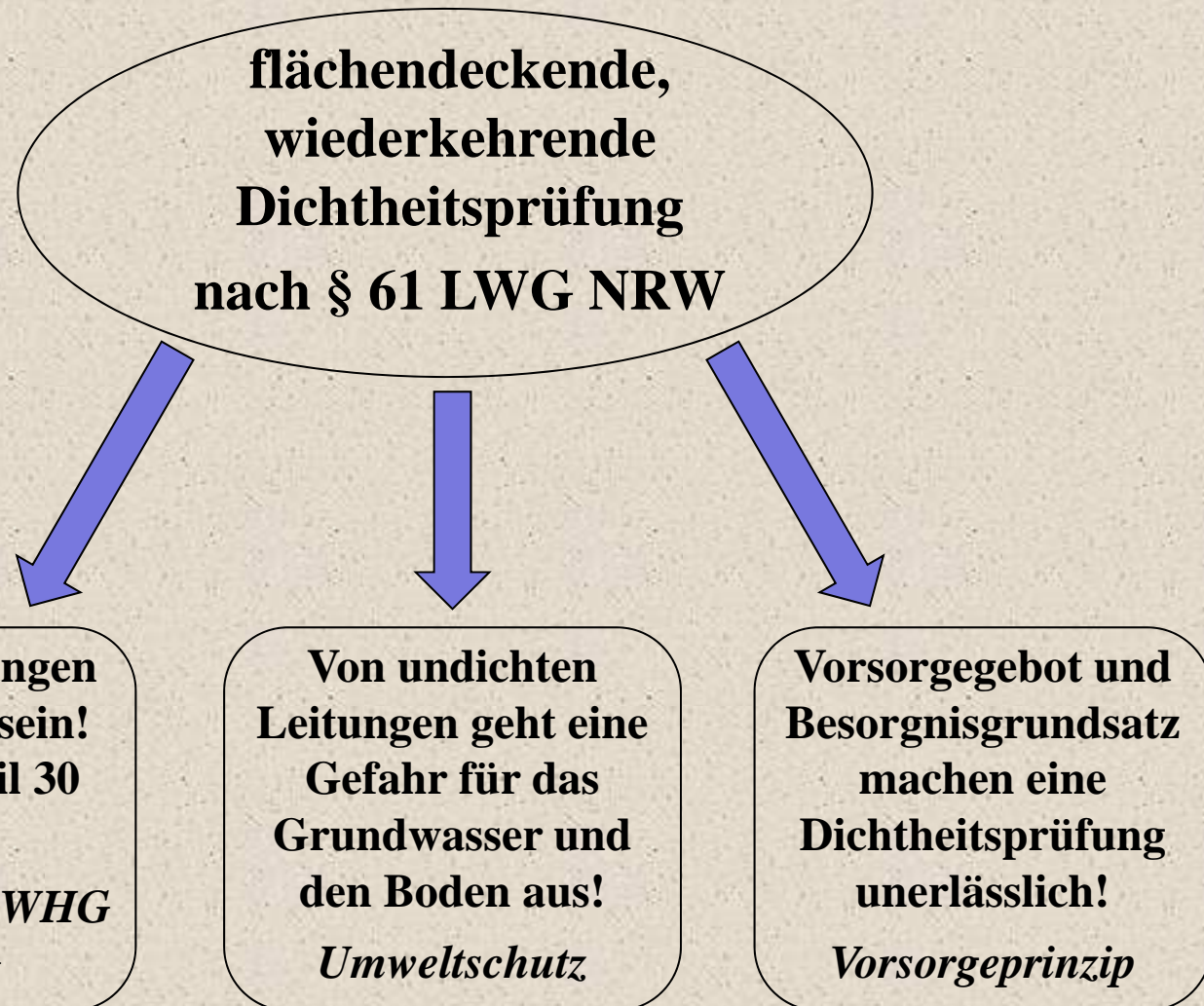
**Wasserschutz-  
gebieten**

...

*§ 51 WHG + § 23 WHG*

## 1 EINLEITUNG

Dabei stützen sich die **Landesregierung** und die **Befürworter** der **flächendeckenden** und **wiederkehrenden Dichtheitsprüfungen** im wesentlichen auf folgende **drei Hauptargumente**.



## 1 EINLEITUNG

Über diese drei **Hauptargumente** ist schon viel und kontrovers gestritten worden. Ein gesamtgesellschaftlich tragbarer Konsens wurde jedoch bis heute nicht erreicht.

Zu den drei **Hauptargumente** ist allerdings folgendes zu sagen:

- Die **Berufung** auf das **Vorsorgeprinzip** ist im Sinne der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 02.02.2000 **unzulässig**, da der wissenschaftliche **Beweis** einer **potentiellen Gefahr** bis heute **fehlt**, dementsprechend auch **keine Risikoanalyse** vorliegt. Darüber hinaus wird durch die verpflichtende Dichtheitsprüfung der Grundsatz der **Verhältnismäßigkeit** massiv **verletzt** und das **Kohärenzgebot missachtet**.
- Eine **bedeutende Gefahr** für den **Boden** und das **Grundwasser** durch undichte Haus- und Grundstücksanschlussleitungen konnte trotz enormer materieller und finanzieller Anstrengungen bis heute **wissenschaftlich nicht nachgewiesen** werden!
- Allein die **administrative Forderung** der DIN 1986-30, dass Rohrleitungen dicht sein müssen und **auf Dichtheit zu überprüfen sind**, in Verbindung mit der Forderung des WHG und des LWG nach Anwendung der a.a.R.d.T. hat mindestens **seit 1995 Gesetzeskraft**. Bis heute ist die **Umsetzung** allerdings **kläglich gescheitert**.



# Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



## 2 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Welche **Schlussfolgerungen** können aus diesen Tatsachen gezogen werden?

- Da sowohl das **WHG** als auch das **LWG** die **Anwendung** der **a.a.R.d.T.** bereits seit vielen Jahren **vorschreiben** und die **Mehrheitsfraktionen** im Landtag die **Durchsetzung** einer **flächendeckende, wiederkehrende Dichtheitsprüfung** für private Haus- und Grundstücksanschlussleitungen auch weiterhin **konsequent betreiben**, werden diese **Regelungen** über kurz oder lang **kommen**, egal ob sie sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar sind und **egal was politisch versprochen** wurde.
- **Alle Kommunen** oder deren Entwässerungsbetriebe **sind** danach **gezwungen**, die gesetzlichen Regelungen des Landes **ohne Wenn und Aber** zu **Lasten der Bürger** umzusetzen. Sie haben die zu **erwartende Flut an Rechtsstreitigkeiten** mit den Bürgern **auszutragen** – Ergebnis offen. Gleichzeitig werden die Kommunen als beseitigungspflichtige Körperschaft dem ggf. **sehr unterschiedlichen Druck** der **Aufsichtsbehörden** ausgesetzt sein **ohne** im Sinne der **Gesamtverantwortung** auf das gesamte Leitungssystem **Einfluss** nehmen zu können.

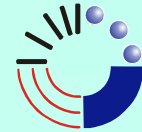


## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 3 WELCHE AUFGABEN WERDEN AUF DIE KOMMUNEN ZUKOMMEN?

- **Pflicht** zur zeitnahen **Anpassung** der **Satzungen** an **geltendes Recht**, auch wenn wesentliche Teile dieser gesetzlichen Neuregelungen wissenschaftlich nicht begründet und rechtlich weiterhin hoch umstritten sind.
- Berücksichtigung der **berechtigten Belange** der **entsorgungspflichtigen Gemeinde** im Sinne einer **Gesamtverantwortung** für **alle Abwasseranlagen** unter Berücksichtigung **behördlichen Auflagen** und des vorgeschriebenen **Abwasserbeseitigungskonzeptes**.
- Berücksichtigung der **berechtigten Belange** der **Anschlussnehmer** (Bürger), damit diese durch die gesetzlichen Anforderungen der Landesregierung **rechtlich nicht ungleich** behandelt und **finanziell überfordert** zu werden.
- **Austragung** von **langwierigen rechtlichen Auseinandersetzungen** zwischen entsorgungspflichtiger Kommune und den Anschlussnehmer in Folge großer rechtlicher Unsicherheiten im LWG NRW.
- **Vermeidung** der **zahlreichen Fehlentwicklungen** beim **Neuanschluss** von Grundstücken, beim Feststellen von Undichtigkeiten und bei der Sanierung von Kanälen.



### 4 WELCHE MÖGLICHKEITEN ERGEBEN SICH FÜR DIE KOMMUNEN?

Im Rahmen der **kommunalen Satzungshoheit** können sich die **Kommunen** durch **sinnvolle Regelungen** in ihren **Satzungen** vor diesen **Unwägbarkeiten weitgehend schützen** und sich von **Änderungen** im LWG und in der SÜwVO Abw. **relativ unabhängig** machen.

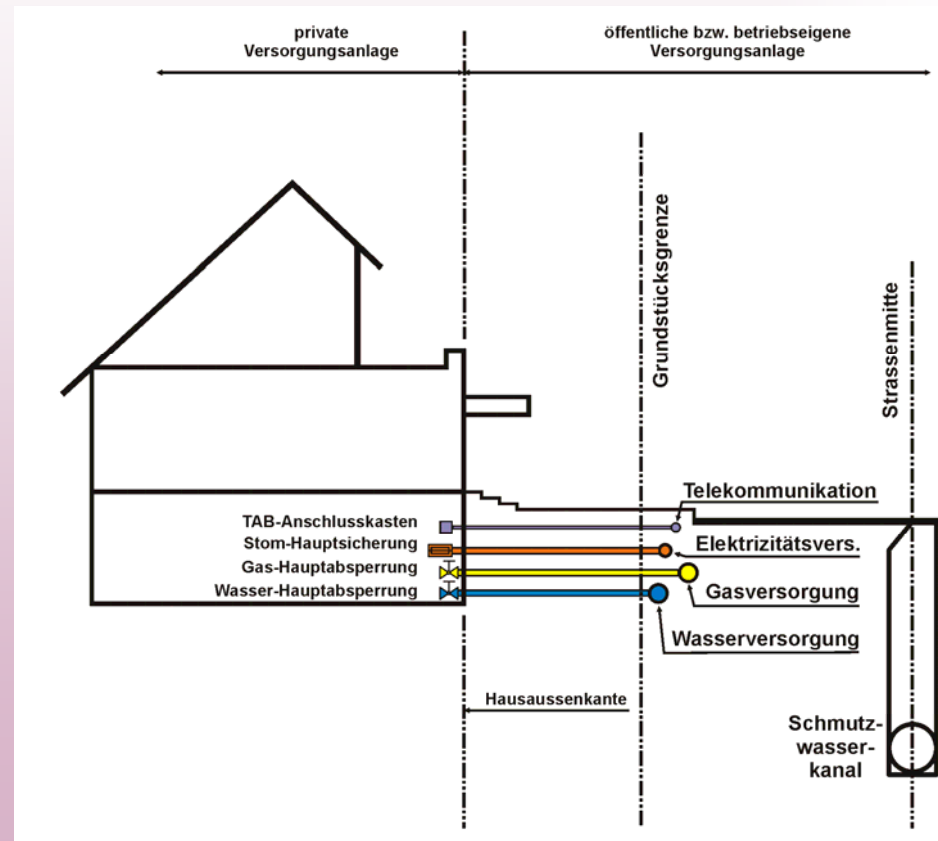
- **Bündelung** und **Erweiterung** der **Zuständigkeit** der entsorgungspflichtigen Kommune durch **Verlagerung** der **Grenze der öffentlichen Abwasseranlage** im Sinne der **DIN EN 12056** (Hausaussenkante) und des **KAG**.
- **Ermächtigung** der entsorgungspflichtigen Kommune zur **Überprüfung** auch der privaten Abwasseranlage mit **Zustimmung** des **Eigentümers** und Abrechnung über den Gebührenhaushalt.
- **Neudefinition** der **Bauvorschriften** für **Anschlussleitungen** und **Ausweitung der Informations- und Beratungsaufgaben** für die Anschlussnehmer.

## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

Bei allen Versorgungssystemen wie z.B.

- der Stromversorgung (Hauptsicherung)
- der Gasversorgung (Hauptabsperrung)
- der Wasserversorgung (Hauptabsperrung)
- der Telekommunikation (Anschlusskasten)

liegt die **Grenze** zwischen öffentlicher bzw. betriebseigener und privater Versorgungsanlage **im Installationsraum des Hauses** an der Hausinnenwand.



**Bild 1:** Prinzipskizze zum Anschluss der Versorgungseinrichtungen



## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

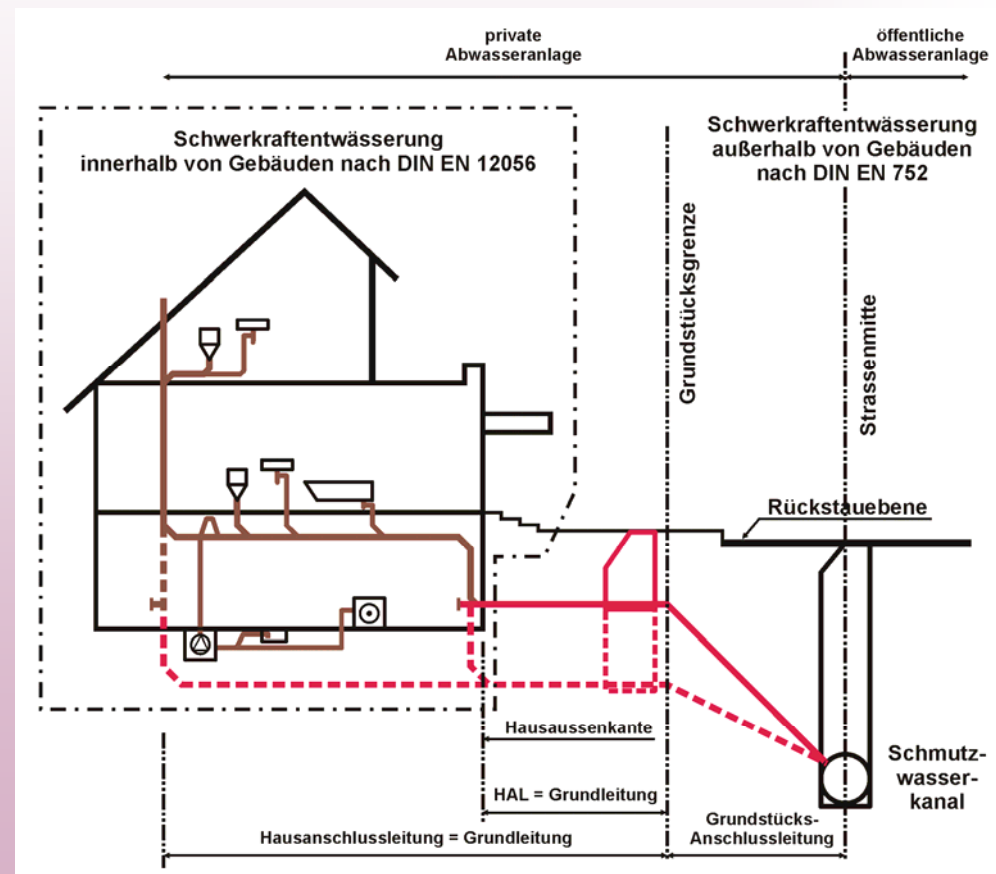
Allein bei

- **der Entwässerung**

legen **viele Kommunen** (in NRW ca. 50 %) die **Grenze** zwischen öffentlicher und privater Entwässerungsanlage in den öffentlichen Straßenraum und hier i.d.R. **Straßenmitte**.

Die Normen unterscheiden dabei in

- **Schwerkraftentwässerungsanlagen innerhalb von Gebäuden** und
- **Schwerkraftentwässerungsanlagen außerhalb von Gebäuden.**



**Bild 2:** Prinzipskizze zur Schmutzwasser-Grundstücksentwässerung



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

Dies ist im **Sinne** des **BGB**, §§ 94, 946 aber **höchst umstritten**, da ein **Bauteil**, das **fest** mit dem **Grundstück** als **Funktionseinheit verbunden** ist, damit **wesentlicher Bestandteil** des **Grundstückes** wird. Die **Grundstücksanschlussleitung** auf **öffentlichem Grund** ist im Sinne des BGB also **Eigentum** der **Kommune**.

Diese Unstimmigkeiten sind allerdings noch nie beklagt worden und bedürfen daher noch einer gerichtlichen Klärung.

Darüber hinaus **widerspricht** diese **Handlungsweise** vieler Kommunen dem **Eigenschaftsbegriff** des **BGB**.

Der Anschlussnehmer (per Satzung verpflichteter Eigentümer der Grundstücksanschlussleitung auf öffentlichem Grund) soll die **volle Verantwortung** für eine Leitung übernehmen, bei der er keinerlei Einfluss hat auf das **Bauverfahren**, auf die **Wahl** der **verwendeten Werkstoffe** und der **ausführenden Firma** und schon gar nicht auf die **Fremdbelastung** seiner Leitung durch z.B. den **öffentlichen (Schwerlast)Verkehr**, **Nutzungen** durch andere **Versorgungsunternehmen** und deren **Baumaßnahmen**.



# Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

Demgegenüber lässt das Kommunalabgabengesetz (KAG) in § 10, Abs. 3 ausdrücklich zu, dass die **Haus- und Grundstücksanschlussleitungen** der **öffentlichen Abwasseranlage zugeordnet** werden können.

Die **Handlungsweise** vieler Städte und Gemeinden, die Grenze zwischen öffentlicher und privater Abwasseranlage in die Straßenmitte zu legen, ist also **nicht zwingend** und im Sinne des BGB ggf. sogar **rechtswidrig**.

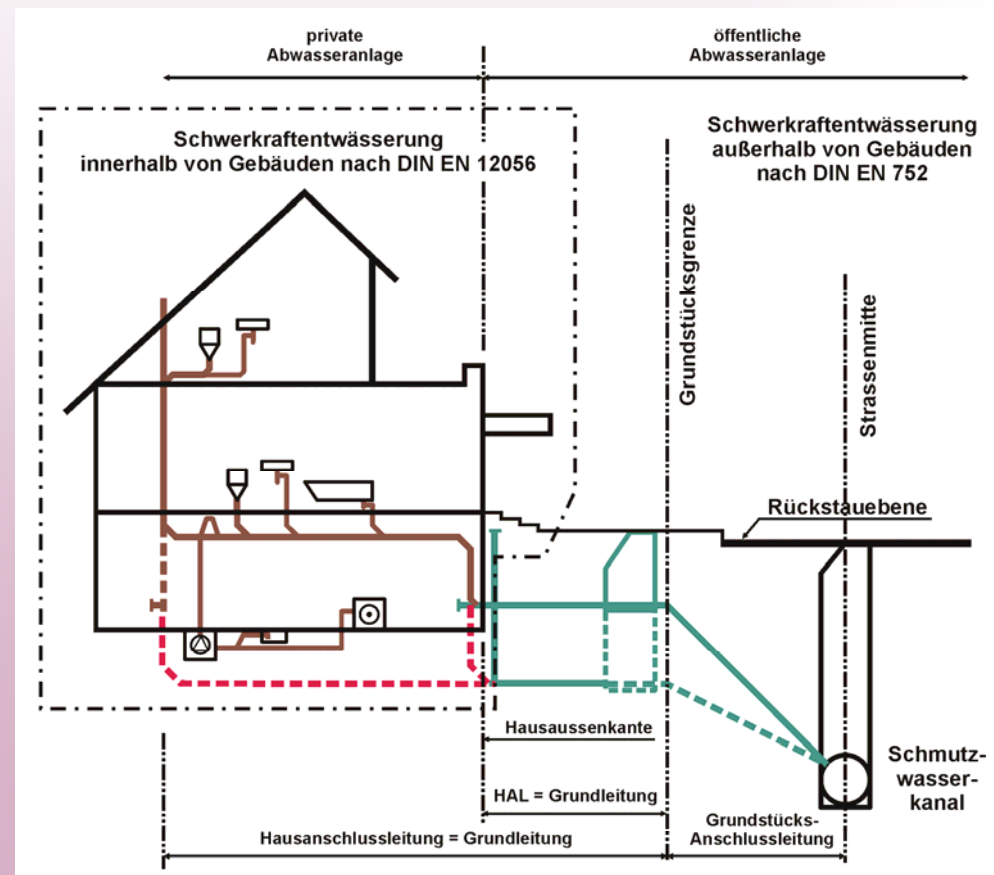
## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

### 1. Änderungsvorschlag zur Entwässerungssatzung

Die Anschlussleitung einschließlich Revisionsschacht bzw. Revisionsöffnung wird **gemäß DIN EN 12056** bis zur **Hausaußenkante der öffentlichen Abwasseranlage** zugeordnet (Entwässerungssatzung, § 2, Ziffer 7 und 8; siehe auch § 10, Abs. 3 KAG).

#### Bild 3:

Prinzipskizze Zuordnung der **Anschlussleitung** zur öffentlichen Abwasseranlage



Bündelung der Zuständigkeit (4.1-5)

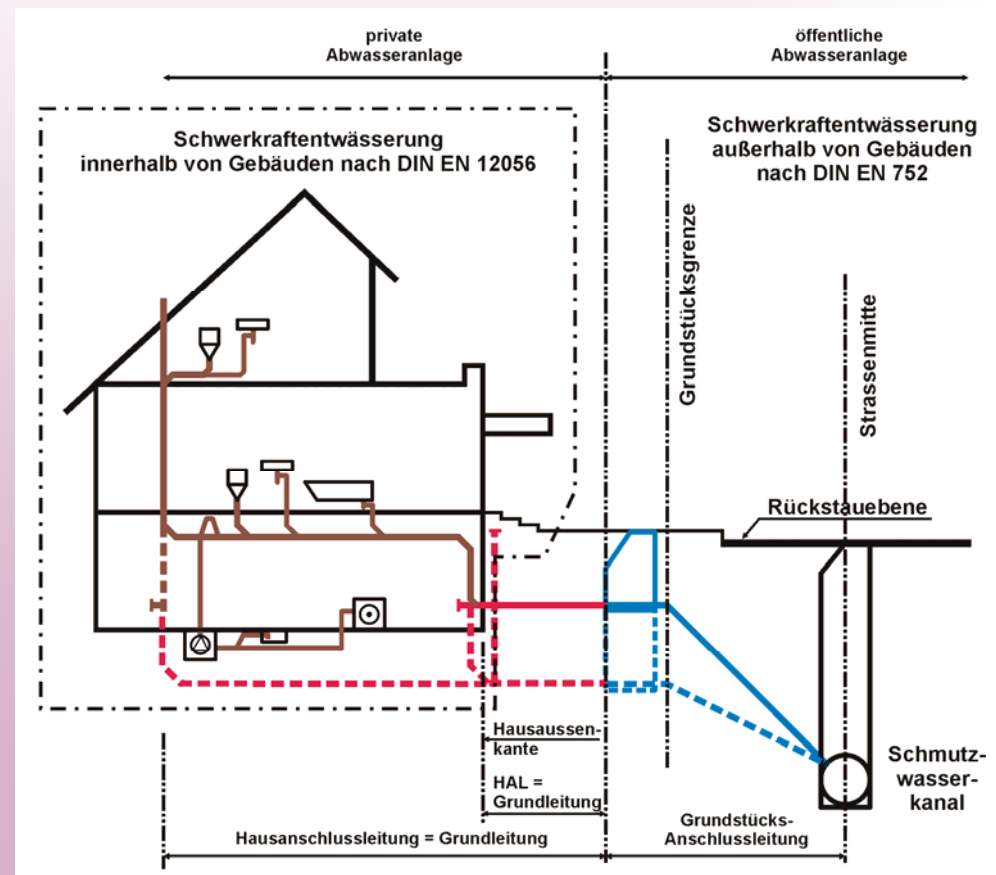
Folie 12

## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

Sollte es **schwerwiegende Bedenken** gegen die erste Lösung geben, wäre alternativ zumindest die **Grundstücksanschlussleitung** einschließlich Revisionsschacht bzw. Revisionsöffnung bis **kurz hinter die Grundstücksgrenze** der öffentlichen Abwasseranlage zuzuordnen.

**Bild 4:**

Prinzipskizze Zuordnung der **Grundstücksanschlussleitung** zur öffentlichen Abwasseranlage



Bündelung der Zuständigkeit (4.1-6)

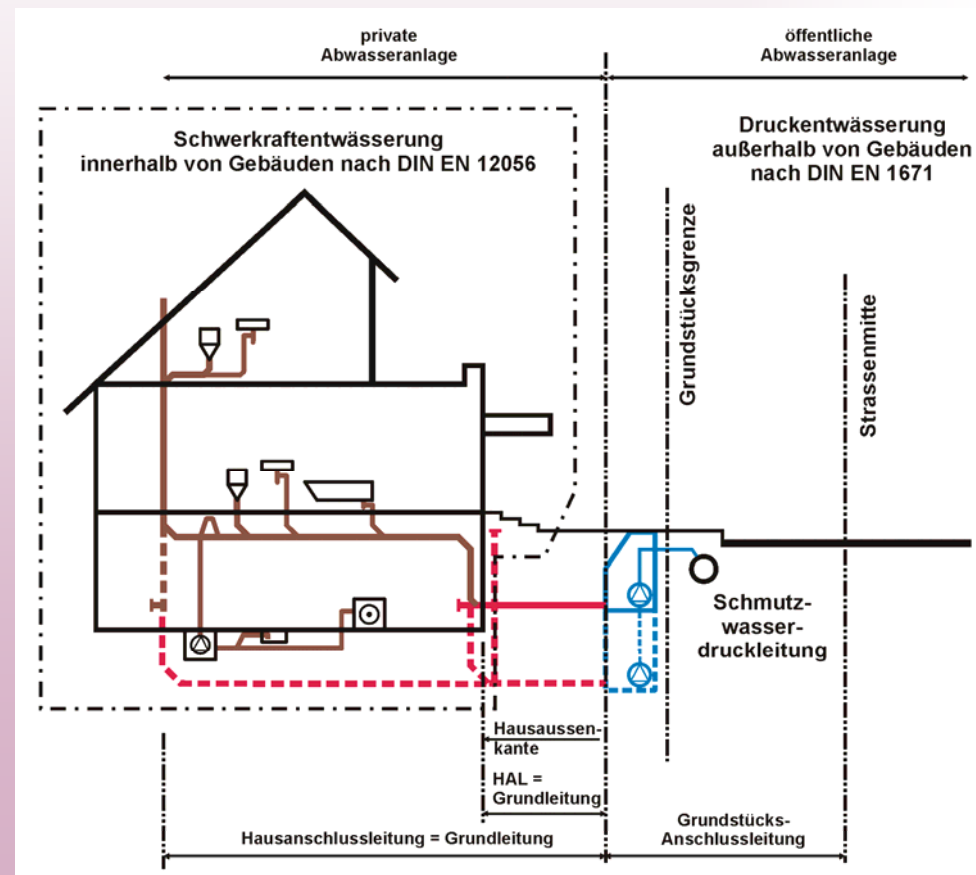
Folie 13

## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

Analog müsste bei **Druckentwässerungssystemen** die **Druckstation** einschließlich **Druckleitung** auf privatem Grund bis zur Druckleitung im öffentlichen Straßenraum der öffentlichen Abwasseranlage zugeordnet (Entwässerungssatzung, § 12).

### Bild 5:

Prinzipskizze Zuordnung **Druckstation mit Druckleitung** zur öffentlichen Abwasseranlage



Bündelung der Zuständigkeit (4.1-7)

Folie 14



## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

### Vorteile für die entsorgungspflichtige Kommune

- Die entsorgungspflichtige Kommune kann in **eigener Regie** und **Verantwortung** alle wesentlichen Teile der Abwasseranlage **planen, betreiben, überwachen** und **instandhalten**.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann **vollkommen unabhängig** von den Anschlussnehmer sowohl **zeitlich** als auch **fachlich** alle **geforderten** oder **notwendigen** Maßnahmen **umsetzen**.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann im **Rahmen** der **Überwachung** **punktgenau Fehleinleitungen feststellen** und damit gezielt **unzulässige Fremdwasserzuflüsse bekämpfen**.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann im **Rahmen** ihrer **Fachkompetenz geeignete Fachbetriebe** (keine Kanalhaie) zur Unterstützung beauftragen (z.B. Funktionsprüfung) und durch **Großaufträge Kosteneinsparungen durchsetzen**. Gleichzeitig kann sie dann sicher sein, dass die **Ergebnisse fachgerecht** und **vergleichbar** sind.

## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

### Vorteile für die entsorgungspflichtige Kommune

- Die entsorgungspflichtige Kommune kann durch die **Verschiebung der Zuständigkeit umfangreiche Rechtsstreitigkeiten**, die durch die Landesgesetzgebung provoziert werden, **vermeiden**.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann **verbleibende Probleme** im Bereich der privaten Hausanschlussleitungen **bürgerfreundlich lösen**, da sie nun **im Besitz aller Unterlagen** ist, die mögliche **Schadensbewertung selbst und einheitlich vorgenommen** hat und die **Dringlichkeit** bezogen auf das Gesamtsystem **sehr gut beurteilen und begründen** kann.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann alle **Vorgaben der Landesgesetzgebung – seien sie begründet oder unsinnig** – besser einhalten.

### Nachteile für die entsorgungspflichtige Kommune

- **Etwas mehr Verwaltungsaufwand** (u.a. für Bürgergespräche und Bauaufsicht), der ohnehin durch die Landesgesetzgebung auf die Kommune zukommt.



## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

### Vorteile für die Bürger

- Der Anschlussnehmer wird von der **Last, Entscheidungen** zu treffen, die er fachlich nicht beurteilen kann, **befreit**. Er kann von **Kanalhaien** nicht mehr **überfordert** werden.
- Der Anschlussnehmer kann durch die landesgesetzlichen Vorgaben **nicht mehr** durch finanziell **unzumutbare** und ggf. **nicht leistbare Kosten belastet** werden, da nun das **Solidaritätsprinzip** (Umlagesystem) greift.
- Der Anschlussnehmer kann **verbleibende Probleme** im Bereich seiner privaten Hausanschlussleitungen mit der entsorgungspflichtige Kommune **im Detail besprechen** und sich **wertneutral** über die **Notwendigkeit der Maßnahmen** informieren. Bei **finanziellen Engpässen** kann man im Sinne beider Parteien ein **bürgerfreundliches Sanierungskonzept** erstellen.

### Nachteile für die Bürger

- **Die Abwassergebühr wird um ein gewisses Maß steigen.**



# Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



## 4.1 BÜNDELUNG UND ERWEITERUNG DER ZUSTÄNDIGKEIT.

### Vorteile für die Allgemeinheit

- Das **enorme Streitpotential** wird durch das Solidaritätsprinzip (Umlagesystem) **minimiert**.
- Die **Kosten für Zustands- und Funktionsprüfungen** – seien sie sinnvoll oder unsinnig – und **Sanierungsmaßnahmen** werden durch das **kooperative Zusammenarbeiten** der zwei Hauptbetroffenen (entsorgungspflichtige Kommune / Anschlussnehmer) **deutlich gesenkt**.
- Durch transparente Argumentation und Kostenkalkulation wird die **Akzeptanz gesteigert** und die **Umsetzbarkeit erleichtert**.
- Mögliche **sinnvolle und begründbare abwassertechnische und umweltrelevante Ziele** werden durch ein solches **Kooperationsmodell erst möglich**.

### Nachteile für die Allgemeinheit

- **Alle Beteiligten** müssen den **Willen** haben, an einer solchen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe **wertfrei, ohne vorgefasste Meinungen und ideologische Vorgaben mitzuarbeiten**.



## 4.2 ERMÄCHTIGUNG ZUR PRÜFUNG AUCH AUF PRIVATEM GRUND.

### 2. Änderungsvorschlag zur Entwässerungssatzung

**Ermächtigung** der entsorgungspflichtigen Kommune, den **Dichtheitsnachweis** bzw. die Zustands- und Funktionsprüfung auch für **private Hausanschlussleitungen**, sofern die Landesgesetzgebung dies im Rahmen der SÜwVAbw weiterhin fordert, in **eigener Regie** zu führen und die **Kosten über die Abwassergebühren** umzulegen, wenn der **Anschlussnehmer** dieser Vorgehensweise **zustimmt**. (Entwässerungssatzung, § 15, Abs. 2– Zustands- und Funktionsprüfung privater Hausanschlussleitungen).

Sollte eine **Benutzungsgebühr** nach § 6, Abs. 2 KAG aus rechtlichen Gründen nicht möglich sein, käme ein **Kostenersatz** nach § 10, Abs. 1 KAG in Frage.



### 4.2 ERMÄCHTIGUNG ZUR PRÜFUNG AUCH AUF PRIVATEM GRUND.

#### Vorteile für die entsorgungspflichtige Kommune

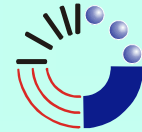
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann hierdurch auch die **verbleibenden Hausanschlussleitungen** vollkommen **unabhängig von den Anschlussnehmern** auf mögliche Schäden untersuchen.
- Die entsorgungspflichtige Kommune erhält nun **lückenlos** auch die Daten der **privaten Hausanschlussleitungen**, die für eine Beurteilung des Gesamtsystems notwendig sind.
- Die entsorgungspflichtige Kommune kann auf Grund dieser nun **lückenlosen und vergleichbaren Datenbasis** viel **besser** und **vertrauensvoller** mit den **Anschlussnehmer ins Gespräch** kommen, wenn erhebliche Schäden im privaten Bereich festgestellt werden.

#### Nachteile für die entsorgungspflichtige Kommune

- **keine**



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 4.2 ERMÄCHTIGUNG ZUR PRÜFUNG AUCH AUF PRIVATEM GRUND.

#### Vorteile für die Bürger

- Der Anschlussnehmer braucht **bei Zustimmung** zur **Untersuchung** sich **nicht mehr selbst** um die Untersuchung seiner Hausanschlussleitungen (Termine, Verfahren) **kümmern**.
- Der Anschlussnehmer wird für diese Untersuchungen bei Abwälzung der Kosten auf die Benutzungsgebühr **nicht mehr direkt finanziell in Anspruch genommen** (Umlagesystem) .
- Bei Abwälzung der Kosten über einen **Kostenersatz** kann der Anschlussnehmer sicher sein, dass er durch die entsorgungspflichtige Kommune **nicht übervorteilt wird** und in den **Genuss möglicher Rabatte** durch Großaufträge kommt (Synergieeffekte) .

#### Nachteile für die Bürger

- Auch hierdurch wird die **Abwassergebühr** um ein **gewisses Maß steigen** bzw. bei **Kostenersatz** wird der Anschlussnehmer nur mit **fairen Kosten** belastet.



## 4.3 NEUDEFINITION DER BAUVORSCHRIFTEN.

### 3. Änderungsvorschlag zur Entwässerungssatzung

Bei der **Neuerrichtung** oder **wesentlichen Veränderung** einer Grundstücksanschlussleitung ist eine geeignete **Inspektionsöffnung** auf privatem Grund außerhalb oder innerhalb des Gebäudes vorzusehen (Entwässerungssatzung, § 13, Abs. 4 – Ausführung von Anschlussleitungen).

Wird als Inspektionsmöglichkeit ein **Revisionsschacht** vorgesehen, so ist die durch den Schacht geführte Abwasserleitung als **durchgehendes Rohr mit wasserdichter Reinigungsöffnung** auszubilden (Entwässerungssatzung, § 13, Abs. 4 – Ausführung von Anschlussleitungen – Kostenersparnis, da keine Schachtdichtheit zu prüfen ist).

Eine **Zustimmung** (*zur Inbetriebnahme*) wird erst dann erteilt, wenn eine **Abnahme** des Anschlusses durch die Gemeinde **an der offenen Baugrube** erfolgt ist. Ein **Abnahmeprotokoll** mit den **Tatsachenebefunden** (Lage, Rohrabmessungen, Werkstoffe, einschließlich Dichtheitsnachweis nach der Wasserdruckprobe) ist anzufertigen und für die Hausanschlussleitung dem Anschlussnehmer bzw. für die Grundstücksanschlussleitung der Gemeinde auszuhändigen (Entwässerungssatzung, § 14, Abs. 1 – Zustimmungsverfahren).



## 4.3 NEUDEFINITION DER BAUVORSCHRIFTEN.

### Vorteile für die entsorgungspflichtige Kommune

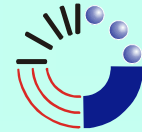
- Die entsorgungspflichtige Kommune erhält bei **Neuanschlüssen** oder genehmigungspflichtigen **wesentlichen Veränderungen** nun immer eine **Inspektionsmöglichkeit** auch für die Anschlussleitungen. Dies ist für den **ordnungsgemäßen Betrieb** und die **Beurteilung** des Gesamtsystems notwendig .
- Darüber hinaus verfügt die entsorgungspflichtige Kommune nun **lückenlos** über **alle Daten** auch der **privaten Hausanschlussleitungen**, so dass sie bei **Gefahr im Verzug** schneller handeln kann.
- Durch die **konsequenteren Bauaufsicht** (Abnahme) und **Dokumentationspflicht** kann sich die entsorgungspflichtige Kommune viel besser vor Bau- und Ausführungsmängel schützen.

### Nachteile für die entsorgungspflichtige Kommune

- **Etwas mehr Verwaltungsaufwand** (Bauaufsicht und Dokumentationspflicht), der aber durch geringere Mängelbeschwerden mittelfristig aufgewogen wird.



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 4.3 NEUDEFINITION DER BAUVORSCHRIFTEN.

#### Vorteile für die Bürger

- Durch die **konsequentere Bauaufsicht** (Abnahme) und **Dokumentationspflicht** wird auch der Anschlussnehmer viel besser vor Bau- und Ausführungsmängel schützen.
- Bei festgestellten Bau- und Ausführungsmängel kann der Anschlussnehmer nun seine **Regressansprüche** gegenüber der ausführenden Baufirma bereits während der **Bauphase besser durchsetzen**.

#### Nachteile für die Bürger

- **Zusatzkosten** für den Einbau einer Inspektionsmöglichkeit (Kostenersatz).



### 5 WELCHE FINANZIELLEN AUSWIRKUNGEN ERGEBEN SICH HIERAUS?

- Für die **Ersterstellung** einer **neuen *Grundstücksanschlussleitung***?  
**keine** – Kostenersatz nach § 10 KAG (Gebührenordnung) durch den Anschlussnehmer.
- Für die **bereits bezahlte** Ersterstellung einer **alten *Grundstücksanschlussleitung***?  
**keine** – Kostenersatz nach § 10 KAG (Gebührenordnung) durch den Anschlussnehmer.
- Für die **Überprüfung** einer ***Grundstücksanschlussleitung***?  
geringfügige **Abwassergebührenerhöhung** nach § 6 KAG (Gebührenordnung).
- Für die **Überprüfung** einer ***Hausanschlussleitung***?  
ggf. **Abwassergebührenerhöhung** nach § 6 KAG (Gebührenordnung),  
alternativ **Kostenersatz** nach § 10 KAG (Gebührenordnung) durch den Anschlussnehmer  
oder alleinige **Kostenübernahme** durch den **Anschlussnehmer**.
- Für die **Instandsetzung** oder **Erneuerung** einer ***Grundstücksanschlussleitung***?  
geringfügige **Abwassergebührenerhöhung** nach § 6 KAG (Gebührenordnung).
- Für die **Instandsetzung** oder **Erneuerung** einer ***Hausanschlussleitung***?  
Alleinige **Kostenübernahme** durch den **Anschlussnehmer**.



## 6 AUSWIRKUNGEN AUF DIE KOMMUNALE ENTWÄSSERUNGSSATZUNG

Auf Grund der Vorschläge ergeben sich neben zahlreichen redaktionellen Änderungen **folgende Auswirkungen** auf die **Entwässerungssatzung**:

### **§ 2 – Begriffsbestimmungen, Ziffer 6, 7a,b und 8a,b**

Im § 2, Ziffer 6 (Abwasseranlagen), 7 (öffentliche Abwasseranlage) und 8 (Anschlussleitungen) wird eine Definition dieser Begriffe vorgenommen, da dies an anderer Stelle (WHG, LWG) nicht erfolgt ist.

### **§ 12 – Besondere Bestimmungen für Druckentwässerungsnetze**

Hier wird die Umwidmung des Grundstückanschlusses beschrieben.

### **§ 13 – Ausführung von Anschlussleitungen, Abs. 4, 6 und 7**

In **Abs. 4** ist festzulegen, wann ein Revisionsschacht erstellt werden muss.

In **Abs. 6** ist festzulegen, dass die Grundstücksanschlussleitung in der Verantwortung der Gemeinde liegt.

In **Abs. 7** ist festzulegen, dass die Kosten für die Ersterstellung (Gleichheitsgrundsatz mit Altanschlussnehmern) der Anschlussnehmer trägt.



## 6 AUSWIRKUNGEN AUF DIE KOMMUNALE ENTWÄSSERUNGSSATZUNG

Auf Grund der Vorschläge ergeben sich neben zahlreichen redaktionellen Änderungen **folgende Auswirkungen** auf die **Entwässerungssatzung**:

### § 14 – Zustimmungsverfahren, Abs. 1

Im § 14, Abs. 1 wird festgeschrieben, dass bei Neuerstellung eines Grundstücksanschlusses alle Daten einschließlich Bauabnahme und Funktionsprüfung bei der Gemeinde festzuhalten sind.

### § 15 – Zustands- und Funktionsprüfungen

Die **Absätze 3 bis 8** der Mustersatzung sollten gestrichen werden. Sie sind eine unnötige Wiederholung der SÜWVO Abw.

In einem **neuen Abs. 3** sollte auf eine ggf. notwendige gesonderte Satzung verwiesen werden.

In einem **neuen Abs. 4** sollte die Gemeinde ermächtigt werden, ggf. private Hausanschlussleitungen im Rahmen ihrer eigenen Kanaluntersuchungen zu Lasten der Abwassergebühren mit zu überprüfen.



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 7 AUSWIRKUNGEN AUF DIE KOMMUNALE GEBÜHRENSATZUNG

Durch die Änderungen in der Entwässerungssatzung ergeben neben redaktionellen Änderungen folgerichtig auch **wesentliche Änderungen** in der **Gebührensatzung**:

#### § 20 – Kostenersatz für Grundstücksanschlüsse, Abs. 1 und 2

Da der Grundstücksanschluss (Grundstücksanschlussleitung und Revisionsschacht) zur öffentlichen Anlage umgewidmet werden soll, ist der Kostenersatz allein auf die Ersterstellung und die endgültige Beseitigung zu beschränken.

#### § 21 – Ermittlung des Ersatzanspruchs

Bei der Ermittlung des Ersatzanspruchs sind explizit die entstandenen Kosten in der tatsächlich geleisteten Höhe oder Kostenpauschalen festzulegen (s.a. VG MS 3 K 1052/11).



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



### 7 AUSWIRKUNGEN AUF DIE KOMMUNALE GEBÜHRENSATZUNG

Durch die Änderungen in der Entwässerungssatzung ergeben neben redaktionellen Änderungen folgerichtig auch **wesentliche Änderungen** in der **Gebührensatzung**:

#### § 17 – Beitragssatz, Abs. 1 (Kanalanschlussbeitrag)

Der Beitragssatz je Quadratmeter Veranlagungsfläche ist ungerecht und nicht mehr zeitgemäß. Hier bietet sich ein Beitragssatz je Wohneinheit (i.M. 4 Personen) bei eingeschossiger Bebauung an. Eine mehrgeschossiger Bebauung wird durch einen Zuschlagsfaktor berücksichtigt. Außerdem ist der Beitragssatz an die heutigen Verhältnisse anzupassen.

#### § 17 – Beitragssatz, Abs. 2

Der Beitragssatz je Quadratmeter Veranlagungsfläche ist bei nur teilweiser Nutzung der öffentlichen Abwasseranlagen (nur SW-Kanal = 65%; nur RW-Kanal = 35%; Vorklärung = 85%) an die tatsächlichen aufzuwenden Kosten anzupassen.



## 8 WIE KANN EINE HOHE AKZEPTANZ DIESER ÄNDERUNGSVORSCHLÄGE ERREICHT WERDEN?

### Akzeptanz mit den Aufsichtsbehörden

Um bereits im Vorfeld Widerstände mit den Aufsichtsbehörden zu vermeiden und ein **Signal des guten Willens** zur Vereinheitlichung von Satzungstexten zu senden, wurden als **Vorlage** für die ausgearbeiteten Mustersatzungsentwürfe die **Mustersatzungen des Städte- und Gemeindebundes** vom 29.11.2013 verwendet.

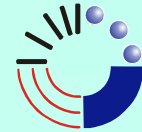
Die Satzungsentwürfe stimmen deshalb zu 95 % mit diesen Mustersatzungen überein.

Allein in den drei oben genannten Punkten wurden im Rahmen der kommunalen Satzungshoheit begründete Abweichungen eingefügt.

### Akzeptanz durch die Verwaltung

**Komplette Ausarbeitung** einer **Entwässerungssatzung** und einer **Gebührensatzung** als **Synopse** zwischen alter Satzung, Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes und neuer Satzung und **Vorformulierung** eines **Antrages mit Begründung**.

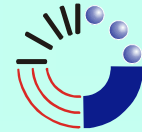
Diese Entwürfe sind bei Zustimmung nur noch durch den Hausjuristen zu überprüfen.



### 9 WAS KANN ALS HEMMNIS GEGEN EINE UMWIDMUNG ANGESEHEN WERDEN?

Als wesentliche **Argumente gegen eine Verschiebung der Zuständigkeitsgrenze** werden von vielen Verwaltungen immer wieder folgende Sachverhalte angeführt:

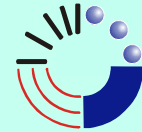
- die **Umwidmung** der angeblich in privatem Besitz befindlichen und bezahlten Grundstücksanschlussleitungen ist **rechtlich kompliziert, sehr arbeitsintensiv und rechtlich ggf. nicht durchzusetzen**.
- *Dies wird selbst vom Städte- und Gemeindebund heute nicht mehr so gesehen (Anmerkungen zu § 15 der Mustersatzung), sofern eine entsprechende Regelung in der Satzung festgelegt wird.*
- *Darüber hinaus wurde der Eigentumsbegriff im BGB schon immer anders definiert.*
- *Auch wird der Gleichheitsgrundsatz mit bestehenden Anlagen nicht verletzt, wenn auch zukünftig die Ersterstellung der Grundstücksanschlussleitung per Kostenersatz nach § 10 KAG bezahlt wird.*



### 9 WAS KANN ALS HEMMNIS GEGEN EINE UMWIDMUNG ANGESEHEN WERDEN?

- die bei Umwidmung **erforderliche Vermögensbewertung** der alten Grundstücksanschlussleitungen ist **zeitaufwendig** und bei sehr alten Anlagen z.T. **nicht mehr realisierbar**.
  - *Der sicherlich **hohe** aber nur **einmalige** **Arbeitsaufwand** kann **kein stichhaltiges Argument** gegen eine Umwidmung sein.*
  - *Überdies muss die Verwaltung über **alle Daten** der Grundstückanschlussleitungen verfügen, da per **Satzung** nur sie diese **Arbeiten vergeben** und **abgerechnet** hat.*
  - *Da es bei der **Bewertung von Kanalnetzen** grundsätzlich zulässig ist, für den **Zeitwert** den **kalkulatorischen Restwert** anzusetzen, ist bei sehr alte Anlagen, bei denen die **Erstellungskosten** nicht mehr ermittelbar sind, der **Restvermögenswert** mit **einem Euro** anzunehmen. Eine aufwendige Schätzung wird damit hinfällig.*
  - *Bei **neueren Leitungen**, die noch nicht abgeschrieben sind, steht dem **Vermögenswert** die von Anschlussnehmer **bezahlten Erstellungskosten** gegenüber.*





### 9 WAS KANN ALS HEMMNIS GEGEN EINE UMWIDMUNG ANGESEHEN WERDEN?

- eine **Widmung von Teilen** der öffentlichen Abwasseranlage, die **auf privatem Grund** liegen, ist **rechtlich nicht umsetzbar**.
- *Auch dies wird inzwischen vom **Städte- und Gemeindebund** vollkommen anders gesehen (Anmerkungen zu § 15 der Mustersatzung), wenn wiederum eine entsprechende **Regelung in der Satzung** vorgesehen wird. Der Städte- und Gemeindebund geht sogar soweit, dass auch die Hausanschlussleitung (s.a. KAG und DIN EN 12056) der öffentlichen Abwasseranlage zugeordnet werden kann.*
- *Dies wäre dann **vergleichbar** mit den **Vertragsbedingungen der anderen Versorgungsträger**, deren Leitungen bis zum Übergabepunkt im Gebäude Eigentum des Versorgers bleiben. Für die **Ersterstellung** wird hier ebenfalls ein **Kostenersatz** oder eine **Kostenpauschale vom Anschlussnehmer** verlangt.*



# Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes



## 10 RESÜMEE

- Die **Umwidmung** zumindest der **Grundstücksanschlussleitung einschließlich Revisionschacht** auf dem privaten Grund zur **öffentlichen Abwasseranlage** hat **für alle Beteiligten nur Vorteile** und bietet einen weitgehenden Schutz der Bürger vor weiteren belastenden Änderungen im Landeswassergesetzes oder der Selbstüberwachungsverordnung Abwasser.
- Die **Umwidmung** der Grundstücksanschlussleitung einschließlich Revisionschacht auf dem privaten Grund hat auch **für den Entwässerungsbetrieb nur Vorteile**, da er im Rahmen seines Verantwortungsbereiches sowohl gegenüber den Aufsichtsbehörden als auch gegenüber den Anschlussnehmern über **weitreichend Kompetenzen** verfügt.
- Der **einmalige intensive Arbeitsaufwand** und die **überschaubaren Kostensteigerungen** sind in Hinblick auf die o.a. Vorteile **akzeptabel**. Dies gilt umso mehr, da eine **Defaktoumstellung** zeitlich sehr **gestreckt** werden kann.



## Kommunalpolitischer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung des Landeswassergesetzes

---



**Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit.**

Schlusswort (11-1)

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Hepcke  
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt  
hartmut.hepcke@gmx.de

Folie 35